



selbst wenn es manchmal ekelhaft war, und am nächsten Nachmittag treffen, selbst wenn es regnete, in ihre Wohnung — einen ungestörten, abgeschlossenen, elegant eingerichteten Zirkus, geeignet für sämtliche Dressuren — begleiten, nachdem sie eine formvollendete Einladung zum Tee aus unfreiwillig hämischen Mundwinkeln geschlenkert hatte.

Angelangt, erging sich das jeweilige Opfer in Bewunderung oder ließ sich sofort häuslich nieder, was die vorzunehmende Prozedur um ein Erkleckliches leichter machte.

Die Zofe, eine hübsche, für derartige Festlichkeiten engagierte Freundin Gugus, servierte Zigaretten, Gebäck, Tee. Gugu gab Zucker bei und ungesehen etliche Ermunterungsspielen als Dünger für schwächliche Tempera-

mentstulpen, wickelte den Bedauernswerten zart, aber nicht minder haltbar ein, präparierte ihn weiter mit verschiedenen Likören, bis er Tee als greuliche Tinktur verschmähend nach Sekt trillerte und sich anschickte, Geld dafür zu geben, was Gugu vorzüglich gespielt als Kränkung ihrer Hausfrauenehre zurückwies, indem sie drohte, nicht zu verzeihen, daß man ihre Wohnung schnöderweise mit der lumpigen Bar zu verwechseln die Unschicklichkeit besäße. Jedoch schätze sie die Freimut ihres Gastes und sei deshalb sofort bereit, unerbürdet seinen etwas drastisch vorgebrachten Wunsch erfüllen zu lassen. Was denn auch ohne Verzögerung geschah.

Nun begann ein kurzes Gelage, in dessen Verlauf der ältere Herr auf Grund der neuerlich eingenommenen